

FUSSBALL-AMATEURE: WER NIE AUFGIBT, WIRD BELOHNT

Marcel Richters Trainerkarriere zeigt Parallelen zu der von Jürgen Klopp. Auch Richter ist nach hauchdünn verpassten Aufstiegen wieder aufgestanden, hat die Mannschaft neu motiviert und schließlich doch ans Ziel gebracht. Nun ist der TSV Dachau 1865 die Überraschung der Landesliga Südwest.

Ein dickes Fell dank Conny Höß

■ Marcel Richter, widersprechen Sie, wenn man Sie den Jürgen Klopp der oberbayerischen Amateurszene nennt?

Klopp ist zwar als Trainer mein Vorbild, aber was hat er mit mir zu tun?

■ Auch Sie mussten, wie Klopp mit Mainz, ganz bittere Erfahrungen machen, als Sie zweimal hauchdünn am Aufstieg gescheitert sind. Nun aber legen Sie mit dem TSV Dachau eine echte Erfolgsstory hin. Wie haben Sie eine Mannschaft, die zweimal am Boden lag, aufgerichtet?

Das war schon sehr heikel, vor allem im letzten Jahr, als wir erst das Elfmeterschießen gegen Manching verloren haben und dann so unglücklich an Raisting gescheitert sind. Auch ich musste mich dann erst neu motivieren, um auch die Mannschaft motivieren zu können. Aber wenn du am Boden liegst, musst du wieder aufstehen. Das ist eine Frage des Charakters, des Willens. Und außerdem, es gibt Schlimmeres im Leben.

■ Im dritten Anlauf haben Sie es dann geschafft, dank der Ligenreform gleich in die Landesliga.

Ja, das haben wir uns auch verdient. Wir haben in den letzten drei Jahren immer mehr als 60 Punkte geholt, hatten in der letzten Saison eine Trainingsbeteiligung von 90 Prozent, trotz des bitteren Scheiterns. Das ist phantastisch, wie die Jungs da wieder von Neuem angegriffen haben. Und wir wurden belohnt, plötzlich sind wir die Nummer eins in Dachau, dabei waren wir immer der Underdog. Jetzt spielen wir Landesliga, nicht der ASV.

■ Und das überraschend stark, obwohl mit Marco Bläser der Top-Torjäger nach Heimstetten gegangen ist und der Saisonstart schon wieder von Rückschlägen begleitet war. Was ist das Erfolgsrezept? Die Mannschaft hat sich trotz der Abgänge von Bläser oder Zachan kaum verändert, noch jetzt stehen acht, neun Leute aus der Aufstiegsmanufaktur in der Stammbildung. Die Jungen, die wir eingebaut haben, haben gut eingeschlagen, es läuft perfekt

■ Perfekt? Sie haben sich das Kreuzband gerissen und stehen damit nur noch als Trainer, nicht als Spieler



Nach Kreuzbandriss derzeit nur Trainer: Marcel Richter kann seine Mannschaft nur von außen dirigieren.

FOTO: HÜBNER

zur Verfügung. Abwehr-Ass Andi Brysch hat den Verein gleich wieder verlassen, Ex-Profi Fabian Lamotte fiel nach zwei Spielen auch verletzt aus.

Trotzdem haben wir eine Supertruppe, mit einem Schnitt von 21, 22 Jahren. Da wirfst du einen A-Jugendspieler rein und der macht gleich zwei Tore. Es passt einfach, die Stimmung ist toll, der ganze Verein ist im Aufbruch, wir werden ganz anders wahrgenommen. Wir mussten zwei herbe Enttäuschungen verkraften, das aber hat uns auch stark gemacht.

■ Hat dabei geholfen, dass Sie bei Ihrer ersten Trainerstation in Pipinsried durch die härteste Schule gehen mussten, die es im hiesigen Amateurfußball gibt? Mit Conny Höß muss man ja erst klar kommen. Ich bin auch mächtig stolz, ei-

ner der wenigen Pipinsrieder Trainer zu sein, die freiwillig gegangen sind. Klar, bei Höß braucht man ein dickes Fell, es gab heftige Differenzen, die haben wir aber danach unter Männern wieder ausgeräumt. Wir hatten ja ein gemeinsames Ziel.

■ Das Sie erreicht haben. Hat man Ihnen, nachdem

Sie zweimal den Abstieg verhindern konnten, ein Denkmal gebaut am Pipinsrieder Kirchplatz oder im Vorgarten von Höß?

Das nicht, aber ich habe noch heute ein sehr gutes Verhältnis zu Höß. Und das ist mir wichtig, dass man sich nach einer Trennung weiter in die Augen schauen kann. Für mich war Pipinsried eine ganz

wichtige Station und ich bin Höß dankbar, dass er mir diese Chance gegeben hat.

■ Andere Chancen haben Sie verpasst. Sie standen mit 22 bei 1860 auf dem Sprung zu den Profis. Peter Pacult hat mich 2003 aus Ismaning geholt, dann aber wurde er entlassen und Falko Götz hat das Konzept mit jungen Spielern nicht verfolgt. Wir sind mit der U23 in die Regionalliga aufgestiegen, die Profis gleichzeitig abgestiegen, doch keiner von uns bekam eine Chance.

■ Da haben Sie Ihre Hoffnungen begraben?

Ich habe meine Möglichkeiten realistisch eingeschätzt. Mir war klar, ich werde es nicht mehr schaffen, mit dem Fußball genügend Geld fürs Leben zu verdienen. Also habe ich mich für den beruflichen Weg entschieden. Es

war die richtige Entscheidung. Ich bin zufrieden.

■ Sie stammen aus Sachsen. Was hat Sie nach Bayern verschlagen?

Ich habe in Chemnitz A-Jugend-Bundesliga gespielt, mein Bruder lebte schon in Heimstetten. Ich bin dann zu ihm, um eine Berufsausbildung anzufangen, habe erst bei Heimstetten, dann in Ismaning Fußball gespielt. Wir legten in der Bayernliga unter Trainer Willy Bierofka eine tolle Saison hin, da wurde 1860 auf mich aufmerksam.

■ Haben Sie nun das Gefühl, eine Chance verpasst zu haben?

Natürlich habe ich geträumt, aber man muss halt zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein und Glück mit dem Trainer haben. Das hatte ich nicht, heute aber habe ich meine eigene Versicherungsagentur und bin froh, den Absprung rechtzeitig geschafft zu haben.

■ Könnten Sie sich vorstellen, vielleicht als Trainer mal in den Profibereich aufzusteigen?

Als Trainer will man immer so hoch wie möglich trainieren. Aber es muss auch mit dem Job passen. In Profiligen könnte ich beides nicht mehr miteinander vereinbaren, reizen würde es mich schon.

■ Dennoch sind Sie nach Ihrer ersten Trainerstation in Pipinsried zwei Klassen tiefer zu Dachau 65 gegangen. Warum?

Weil ich dort mehr Perspektive sah. In Pipinsried hängt alles an Höß, in Dachau wird was aufgebaut, das reizt mich. Unser Plan war, in drei Jahren die Landesliga zu erreichen. Das haben wir geschafft. Wir haben hier richtig gute junge Spieler, die viel lernen wollen. Da sind einige dabei, die es schaffen können. Denen will ich helfen, sich weiterzuentwickeln. Ich bin ergeizig, will auch jedes Trainingsspiel gewinnen. Entsprechend trainiere ich. Davon sollen die Jungen profitieren können.

■ Ist der Bayernliga-Aufstieg nun das nächste Ziel?

Vorerst geht es darum, uns in der Landesliga zu etablieren. Mit unseren derzeit 21 Punkten kann man noch absteigen. Wenn wir auf einem eingelagerten Tabellenplatz abschließen, können wir uns nächstes Jahr neue Ziele setzen. Ich sehe hier ein Riesenzugpotenzial.

SPIEL DER WOCHE

Ein Dorf als Pokal-Schreck

Während Unterhaching lediglich im nationalen Vergleich als ländliches Idyll durchgehen kann, ist Pipinsried in der Tat nicht mehr als ein winziges Fleckchen Erde hinter Dachau. Knapp 600 Einwohner, geprägt von seinem Fußballverein. Und dieser steht und fällt mit Konrad Höß. Der 71-jährige Präsident ist nicht weniger als Pipinsrieds Alleinherrscher. So manch Übungsleiter musste dies schon schmerzhaft erfahren.

Aktuell versucht sich mit Tobias Strobl ein erst 24-jähriger Spielertrainer. Bislang durchaus mit Erfolg. In der Landesliga Südwest rangiert der FCP nach 13 Runden auf dem beachtlichen fünften Platz, nur sieben Zähler hinter Spitzenreiter Landsberg. Vor allem aber im Pokal ließ die Strobl-Elf in dieser Saison bereits mächtig aufhorchen.



Tobias Strobl strebt mit Pipinsried die nächste Pokal-Party an

Über Bayernligist FC Affering (3:1) und Ligarivale FC Gundelfingen (2:1) qualifizierte man sich für die Hauptrunde. Dort ließ Pipinsried zunächst dem Bezirksligisten TSV Neusäß keine Chance (4:0), um zuletzt sogar den Regionalligisten TSV Rain/Lech durch einen Elfmeterstreffer von Junis Ibrahim mit 1:0 auszusteichen.

Ganze 200 Zuschauer hatten diesen Pokaltriumph live vor Ort erlebt. Das dürfte nun

anders aussehen. Erhielt der FC Pipinsried als Belohnung für den so steinigen Weg ins Achtelfinale (morgen, 15 Uhr) doch nun mit der SpVgg Unterhaching einen äußerst attraktiven Gegner zugeworfen.

Die Hachinger führen zwar die Drittliga-Tabelle nach der 0:3-Heimpleite gegen die Offenbacher Kickers nicht mehr an, liegen aber dennoch mit dem Relgationsplatz weiter ausgezeichnet im Rennen. Auf die überlebenswichtigen Pokaleinnahmen wird Präsident Manni Schwabl ungenutzten verzichten wollen. So ist kaum damit zu rechnen, dass der Pipinsrieder Pokal-Lauf auch nach seiner fünften Durchführung eine Fortsetzung findet. Trotzdem ist davon auszugehen, dass der 71-jährige Präsident einen der größten Tage der Vereinsgeschichte wird genießen können.

KOPF DER WOCHE

Bollwerk mit Vorwärtsdrang

Von vielen war der SV Heimstetten als Abstiegs kandidat Nummer eins eingestuft worden. Nicht ganz zufällig. Hatten sich die Kicker aus dem Kirchheimer Ortsteil doch erst über die Relegation für die neue Regionalliga Bayern qualifizieren können, nachdem sie in der Bayernliga lediglich den 15. Rang belegt hatten. Dort musste zunächst gegen die SpVgg Landshut das Elfmeterschießen bemüht werden, ehe der Würzburger FV dank eines Auswärtstreffers von Torjäger Orhan Akkurt (1:0, 1:2) ausgeschaltet wurde.

Akkurt allerdings suchte eine neue Herausforderung bei Landesligist SV Pullach. Zudem verließen die Gebrüder Sascha und Daniel Steinacher ebenso den Klub wie auch Quirin Moll, der bei der SpVgg Unterhaching anhe-



Rainer Elfinger liegt mit Heimstetten über den Erwartungen

erte. Darüber hinaus beendete Dominik Schmitt seine Laufbahn und wurde Co-Trainer. Alle waren sie Stammkräfte. Ersetzt wurden sie von Akteuren wie Valentin De La Motte oder Marco Bläser, die beide zuvor in der Bezirksliga aktiv waren. Andreas Neumeyer wurde vom SC Fürstfeldbruck zurückgeholt und Lennart Hasenbeck von der Hachinger Reserve verpflichtet. Obgleich später noch Akteure dazu ka-

men wie Hugo Lopes vom FC Ismaning oder Mamadi Keita (zuletzt HSV), konnte der SV Heimstetten seinen Status als Underdog kaum abstreifen.

Umso beachtlicher ist das bislang Erreichte. Coach Rainer Elfinger schmiedete eine „eingeschworene Einheit“ zusammen, welche aktuell auf dem neunten Rang notiert ist, fernab jeglicher Abstiegsängste. Garniert wurde der bisherige Höhenflug am vergangenen Freitag mit einer furiosen 7:2-Gala beim SC Eltersdorf. Dabei hatte Elfingers verschworener Haufen zuvor vor allem durch Defensiv-Stärke geglättet. Erst zwölf Tore musste das Heimstettener Bollwerk bislang hinnehmen. Wo soll das noch hinführen, wenn die Truppe des 45-jährigen Übungsleiters jetzt noch dauerhaft das Toreschießen für sich entdeckt?

powered by
ERDINGER Weißbier
DAS WEISSBIER DER FUSSBALL FANS
www.erdinger.de

NEWS & INFOS IN KÜRZE

Starnberger Karussell

Überraschend ist es nicht, wenn der Trainer eines Tabellenletzten geht. Bei der FT Starnberg 09 aber habe die Demission von Stefan Stuhler nichts zu tun mit der frustrierenden Situation in der Landesliga Südost, sondern allein mit der beruflichen Beanspruchung des Trainers. Viel habe sich bei ihm in seinem Job verändert, sagt Stuhler, weshalb er sich nicht mehr so intensiv um die Fußballer kümmern könne. Deshalb der Schritt. Stuhler, 39 Jahre alter Versicherungskaufmann, hatte den Trainerposten bei der FT erst im Mai angetreten. Damals war Timo Bartnick zurückgetreten, nach nur vier Monaten im Amt.



Hier finden Sie das Online-Portal für Fußball in Ihrer Region. Ergebnisse, Spielberichte und Statistiken.

Traunstein holt Hörgl

Der SB Chiemgau Traunstein, enttäuschend in die Saison der Bezirksliga Ost gestarteter Fusionsverein, stellt sich schon wenige Monate nach seiner Gründung völlig neu auf. Nachdem Gerhard Balk den Trainerposten von Uli Habl übernommen hat, kommt nun als Sportdirektor ein richtig prominenter Mann: Rainer Hörgl, 55, als Trainer 2006 mit dem FC Augsburg in die 2. Liga aufgestiegen, danach als Coach und Geschäftsführer beim Drittligisten RW Erfurt, übernimmt ab sofort die Regie bei Chiemgau Traunstein. Mittelfristig hat man dort große Ziele, auch eine völlig neue Sportanlage soll im Sommer nächsten Jahres eingeweiht werden.

Konjevic kehrt zurück

Ivan Konjevic kehrt an seine alte Wirkungsstätte zurück: Der Kroatie übernimmt das Traineramt beim Bayernligisten TSV Gersthofen. Es ist das zweite Mal, dass er den Verein betreut. An seiner Seite wird der bisherige Interimstrainer Christian Kleer als Co-Trainer fungieren, der nach dem Rücktritt von Gerhard Hildmann eingesprungen war. „Mir ist sehr wohl bewusst, dass in den nächsten Wochen sehr viel Arbeit auf uns zukommt. Schließlich soll ja auch über die aktuelle Saison hinaus Bayernliga-Fußball in Gersthofen zu sehen sein.“ erklärte Konjevic bei seinem Amtsantritt. Zuletzt trainierte der ehemalige Profi den BC Aichach.

FUSSBALL-AMATEURE

Die Amateurfußballseite erscheint jeden Mittwoch. Autoren sind Reinhard Hübner und Matthias Horner, erreichbar unter komsport@t-online.de